

**Ansprache bei der Gedenkfeier für
Klosterkammerpräsident Hans-Christian Biallas +
Hannover, Marktkirche**

23. Juni 2022

Es gilt das gesprochene Wort

„Alles, was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater durch ihn“. Mit diesem Vers aus dem Kolosserbrief ist Hans-Christian Biallas am 16. November 1983 zum Pastor ordiniert worden. Dieser Vers spannt einen weiten Bogen von seiner Ordination und seiner Aufgabe als Gemeindepastor in Cuxhaven-Altenbruch über die Zeit als Synodaler in der 21. Landessynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und in der EKD-Synode, seine Arbeit als Mitglied des niedersächsischen Landtages bis hin zu seiner Aufgabe als Präsident der Klosterkammer.

„Alles, was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen des Herrn Jesus“. Darunter fielen für Hans-Christian Biallas seine pastorale und die politische Existenz zusammen. Für manche Ohren klingt das vielleicht wie eine Zumutung. Für ihn war es ein Teil seines Auftrags. Der Beruf eines Menschen ist nicht nur ein Job, sondern er beruht auf einer Berufung. Berufung aber heißt nach Luther, dem Ruf Gottes zu folgen und zu entsprechen (daher haben wir den Begriff Beruf) – und zwar auch in der alltäglichen weltlichen Arbeit. Auch in einem äußeren Beruf liegt eine innere Berufung: die Berufung nämlich zum Dienst am Nächsten. Mich hat beeindruckt, was er einmal in einem Interview antwortete auf die Frage, ob er sich an eine Sternstunde im Landtag erinnern könne. Er antwortete: „Sternstunden sind die Momente, in denen über grundsätzliche ethische Fragen debattiert wird. Über Präimplantationsdiagnostik hatten wir so eine außerordentlich niveauvolle Debatte im Landtag, weil wir uns völlig frei von parteipolitischer Zugehörigkeit sachlich, fachlich, ethisch, theologisch, medizinisch ausgetauscht haben, ohne Beleidigungen und mit großem Respekt vor der Meinung des

anderen. Sternstunden kommen aber relativ selten vor.“ Hans-Christian Biallas war ein aufmerksamer, kämpferischer, manchmal auch unbequemer, weil unnachgiebiger Gesprächspartner – doch die Achtung vor seinem Gegenüber trug ihn durch manche Debatten. Streitbar war er und fröhlich - mit großem Netzwerk, hohem Ansehen und einer für ihn typischen unmittelbaren Nähe zu Menschen. Als seine Kirchengemeinde visitiert wurde, schrieb er in den Visitationsbogen: „Ich bin gerne Gemeindepastor ... und lebe gerne unter den Menschen, für die ich da bin.“ So legte es sich nahe, dass er als Synodaler fünf Jahre neben dem Umwelt- und Bauausschuss auch im Diakonieausschuss mitarbeitete. Seine Kontakte zur Landessynode hat er auch nach seiner Zeit als Synodaler aufrechterhalten, er besuchte sowohl die Mitarbeitenden im Büro der Landessynode wie auch die Tagungen, wenn seine Zeit es zuließ.

Als Präsident der Klosterkammer hatte Hans-Christian Biallas eine Aufgabe, die politisch ist, weil sie gute, abgewogene und kluge Entscheidungen braucht, die aber auch pastoral sein kann, weil sie ein tiefes Verständnis für die christliche Tradition, für Seelsorge und Verkündigung voraussetzt. Es ist der Schatz der christlichen Tradition, der in der Klosterkammer vor uns ausgebreitet ist. In den Klöstern, Stiften und Kirchen Niedersachsens finden wir die ältesten Spuren unserer religiösen Kultur. Und darin erfahren wir einprägsam, dass die Kulturlandschaft, in der wir leben, eine christliche Landschaft ist. Die Klöster und Stifte sind Zeugnisse einer tiefen Verbindung in unserem Staat zwischen einer christlichen Tradition und unserer kulturellen Gegenwart. Darin spiegeln sich nicht einzelne, wie heute manchmal behauptet wird, *überkommene* Elemente unserer Kultur wider, sondern diese Tradition ist ein Spiegel unserer ganzen Kultur in ihren verschiedensten Facetten. Vor allem aber sind die Klöster Zeichen des großen Charismas christlicher Barmherzigkeit. Unsere Gesellschaft wird man nur verstehen mit einer Kenntnis und einem Gespür für die christliche Barmherzigkeit. Dass unsere Kultur eine Kultur der Empathie ist, dafür findet man bis heute in den Klöstern ein lebendiges Zeugnis.

Diese Kultur der Empathie und der Zuwendung zu Menschen zu fördern war eine der vorrangigsten Motivationen von Hans-Christian Biallas. Bei seinem Amtsantritt als



Präsident der Klosterkammer sagte er: "Geld in Mauerwerk zu stecken hat nur Sinn, wenn innerhalb der Mauern etwas passiert, was über den Alltag hinausweist." Als Möglichkeit nannte er geistliche Einkehrtagungen, zum Beispiel für Menschen aus der Wirtschaft. "Es gibt in der säkularen Welt eine weitreichende Sehnsucht, Aufklärung darüber zu bekommen, was das Leben trägt und was noch bleibt, wenn alles andere zusammengebrochen ist." Das sah Hans-Christian Biallas bis an sein Lebensende als Aufgabe und Chance der Klosterlandschaft in Niedersachsen.

„Im Namen des Herrn Jesus“ zu arbeiten hieß für ihn auch: Sich nicht zu scheuen, in Untiefen zu sehen und Unerträgliches öffentlich zu machen. Während seiner Zeit als Präsident hat das Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover die Geschichte der Klosterkammer zur Zeit des Nationalsozialismus wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse wurden öffentlich präsentiert: Der Alltag der Klosterkammer ist wie der in anderen Mittelbehörden auch durch und durch nazifiziert gewesen, und viele der leitenden Beamten waren damals Mitglieder der NSDAP. Hans-Christian Biallas zeigte sich tief betroffen. Als eine Konsequenz richtete die Klosterkammer eine besondere Förderung für Gedenkstättenarbeit ein, um besonders Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen und somit dem Vergessen entgegenzuwirken.

„*Alles*, was Ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater durch ihn“. Alles - Worte und Werke - im Namen des Herrn Jesus zu tun, ist für manchen eine billige Rettung oder eine leichte Ausflucht. Für andere ist es eine innere Stärkung und eine Weite des Glaubens, die uns über die aktuellen Fragen weit hinausführt. In dieser Weite hat Hans-Christian Biallas gelebt und gearbeitet. In dieser Weite wissen wir ihn nun geborgen und werden seiner gedenken.



Gebet am Ende der Gedenkstunde

Allmächtiger Gott,
Du bist Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft.
Du verbindest uns
über alle Grenzen hinweg
und durch die Zeit.
Dir legen wir Hans-Christian Biallas ans Herz –
und die, die um ihn trauern.
Was wir einander schuldig geblieben sind,
bringen wir zu dir.
Jahre – Tage – Stunden – Augenblicke.
Wir bringen sie zu dir.
Geboren werden und wachsen.
Gelingen und Scheitern.
Empfangen und geben.
Danken und klagen,
Loslassen und sterben.
Seine Lebenszeit,
unsere Lebenszeiten – sie sind in Deiner Hand.
So bleiben wir miteinander verbunden
mit denen, die uns vorausgehen
und denen, die nach uns kommen.
Dir befehlen wir sie und uns an.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Deines Sohnes Jesus Christus:

Vater unser im Himmel...